

ZUM AUFBAU DER ARISTOPHANISCHEN LIEDER

Es fiel mir wie Schuppen von den Augen: Plautus Liedertechnik stimmt zu Aristophanes. Jene eigentümliche und im ganzen einförmige Manier der Komposition, die ich in dem „Aufbau der Plautinischen Cantica“ darzustellen suchte, stammt direkt aus der alten Komödie. Schon lange vor der Abstreifung der antistrophischen Form stossen wir dort auf die Ansätze der Neubildung, der Stollenform, und in den Komödien der letzten Zeit ist diese Art der Komposition auf Stücke von riesigem Umfange übertragen, die den Plautinischen an Grösse kaum nachstehen. Der absterbende Herbst trägt auch den neuen Keim schon in sich. Und diesmal gibt es kein Ausweichen. Denn was früher auf Grund eines schwierigen und in grossen Partien trümmerhaften Textes durch die Analyse der Plautinischen Cantica mühsam erschlossen wurde, lesen wir von den relativ gut erhaltenen griechischen Texten mit ihrer klaren Prosodie mühelos ab. Im Gegensatz zu dem Plautinischen Helldunkel steht hier alles in vollstem Lichte.

Im folgenden will ich mich kurz fassen und so viel als möglich allein die Tatsachen sprechen lassen. Nur das eine möchte ich vorausschicken, dass eins der Fundamente der Beweisführung wieder darin besteht, dass die metrischen und die grammatischen Gruppen und Perioden bei den in Betracht kommenden Liedern fast ebenso konstant zusammenfallen wie bei dem etwas schablonenhafter arbeitenden Plautus. Um das nicht jedesmal sagen zu müssen, wie es eigentlich nötig wäre, habe ich die Aufmerksamkeit des Lesers durch ein in die Augen fallendes Interpunktionszeichen (:) im Schema auf diesen Punkt und diese Stellen hinzuleiten gesucht. Ein solcher Doppelpunkt bedeutet also starke Interpunktion im Text.

1.

Wir beginnen mit einer der grössten und zugleich durchsichtigsten Kompositionen des Dichters, der Parodos der Lysistrate. Es ist die erste Parodos, die einen geschlossenen symmetrischen Bau besitzt. Das Stück zeigt eine Gliederung, die Plautus mit besonderer Vorliebe verwandt hat. Zwei kleinere Stollen von je 52 Takten werden von einem grösseren Stollenpaar von je 88 Takten umrahmt. Die drei ersten Stollen gehören den Greisen, der Schlussstollen wird von den Weibern vorgetragen:

A¹

Χώρει, Δράκης, ἡγοῦ βάδην, εἰ καὶ τὸν ὤμον ἀλγείς 4 i _
κορμοῦ τοσούτονι βάρος χλωρᾶς φέρων ἐλάας. — 4 i _ 8 :

(str.) Ἡ πόλλ' ἄελπτ' (ἐν)εστιν ἐν 2 i
τῷ μακρῷ βίῳ, φεῦ, ith
ἐπεὶ τίς ἄν ποτ' ἤλιπσ', ὦ 2 i
Στρυμόδωρ', ἀκούσαι ith

²⁶⁰ γυναῖκας, ἃς ἐβόσκομεν
κατ' οἶκον ἐμφανὲς κακόν, 4 i
κατὰ μὲν ἄγιον ἔχειν βρέτας
κατὰ δ' ἀκρόπολιν ἐμὰν λαβεῖν, 4 i

μοχλοῖς δὲ καὶ κλήθορις¹ 〰—
²⁶⁵ τὰ προπύλαια πακτοῦν; ith 20 :

Ἄλλ' ὡς τάχιστα πρὸς πόλιν σπεύσωμεν, ὦ Φιλοῦργε, 4 i _
ὅπως ἄν αὐτὰς ἐν κύκλῳ θέντες τὰ πρέμνα ταυτὶ 4 i _
ὅσαι τὸ πρᾶγμα τοῦτ' ἐνεστήσαντο καὶ μετῆλθον, 4 i _
μίαν πυρὰν νήσαντες ἐμπρήσωμεν αὐτόχειρες 4 i _
πάσας ἀπὸ ψήφου μιᾶς, πρώτην δὲ τὴν Λύκωνος. 4 i _ 20 : 40

(ant.) Οὐ γὰρ μὰ τὴν Δήμητρ' ἐμοῦ 2 i
ζῶντος ἐγχανοῦνται· ith
ἐπεὶ οὐδὲ Κλεομένης, ὃς αὐ- 2 i
τὴν κατέσχε πρῶτος, ith

¹ Im Vers der Gegenstrophe (279), der in der Ueberlieferung πινῶν, ῥυπῶν, ἀπαράτιτος unhaltbar ist, streiche ich ῥυπῶν als Glossem. Hier scheint mir die Ueberlieferung μοχλοῖσιν δὲ καὶ κλήθορισιν, die Unmögliches gibt, ohne Umstellung durch Modifizierung der Endung am leichtesten geheilt zu werden. Der Dimeter 〰— ist gar nicht so selten, auch gerade in Verbindung mit dem Ithyphallicum (Soph. Electra 512). Oft wurde er verkannt. Für unsere Zählung kommt diese, wie ich glaube, einfachste Emendation nicht in Betracht; ein Dimeter ist es ja auf alle Fälle.

275 ἀπήλθεν ἀψάλακτος ἄλλ'		
ὄμως Λακωνικὸν πνέων	4 i	
ῥηχέτο θῶπλα παραδούς ἐμοί,	— — — — —	— — — — —
σμικρὸν ἔχων πάνυ τριβώνιον	— — — — —	— — — — —
πινῶν, [ρύπων] ἀπαρατίλτος,	— — — — —	— — — — —
280 ἔξ ἐτών ἄλουτος.	ith	20 :
Οὔτως ἐπολιόρκησ' ἐγὼ τὸν ἄνδρ' ἐκείνον		
ὠμῶς	4 i	—
ἐφ' ἐπτακαίδεκ' ἀσπίδων πρὸς ταῖς πύλαις		
καθεύδων.	4 i	—
τασδί δὲ τὰς Εὐριπίδῃ θεοῖς τε πᾶσιν ἐχθρὰς	4 i	—
ἐγὼ οὐκ ἄρα σχήσω παρῶν τολμήματος		
τοσοῦτου;	4 i	—
μή νυν ἔτ' ἐν τετραπτόλει τοῦμόν τροπαῖον εἶη,	4 i	— 20 : 40 88

B¹

(str.) Ἄλλ' αὐτὸ γάρ μοι τῆς ὁδοῦ	2 i	
λοιπὸν ἐστι χωρίον	2 t	(2 i)
τὸ πρὸς πόλιν, τὸ σιμόν, οἱ σπουδὴν		
ἔχω.	3 i	7 :
χῶπως ποτ' ἐξαμπρεύσομεν	2 i	
290 τοῦτ' ἄνευ κανθηλίου·	2 t	(2 i) 4
ὡς ἐμοῦ γε τῷ ξύλῳ	2 t	(2 i)
τὸν ὦμον ἐξιπώκατον.	2 i	4 8 :
ἄλλ' ὄμως βαδιστέον	2 t	(2 i)
καὶ τὸ πῦρ φυσητέον,	2 t	(2 i) 4
μή μ' ἀποσβεσθὲν λάθῃ	2 t	(2 i)
πρὸς τῇ τελευτῇ τῆς ὁδοῦ.	2 i	4 8 :
φῦ, φῦ,	—	
295 ἰοῦ ἰοῦ τοῦ καπνοῦ.	2 c	3 : 26
(ant.) Ὡς δεινόν, ὦναξ Ἡράκλεις,	2 i	
προσπεσόν μουκ τῆς χύτρας	2 t	(2 i)
ὥσπερ κύων λυττώσα τῷφθαλμῷ		
δάκνει.	3 i	7 :
κάστιν γε Λήμιον τὸ πῦρ	2 i	
300 τοῦτο πάσῃ μηχανῇ·	2 t	(2 i) 4
οὐ γὰρ ἄν ποθ' ὠδ' ὀδαῆ	2 t	(2 i)
ἔβρουκε τὰς λήμας ἐμοῦ.	2 i	4 8 :
σπεῦδε πρόσθεν ἐς πόλιν,	2 t	(2 i)
καὶ βοήθει τῇ θεῷ·	2 t	(2 i) 4
ἢ πότ' αὐτῇ μάλλον ἢ	2 t	(2 i)